

Forschungsbericht und Empfehlungen für die Bildungspolitik

Sprachbildung und Sprachförderung in Kitas nachhaltig absichern

Sprachbildung und -förderung sind zentrale Voraussetzungen für die Bildungsteilhabe *aller* Kinder, für soziale Integration und Chancengerechtigkeit. Die Anforderungen an Kitas steigen jedoch weiterhin: Diversität, Mehrsprachigkeit, soziale Ungleichheit und erhöhte Förderbedarfe machen sprachliche Bildung zu einer besonderen fachlichen Herausforderung.

Gleichzeitig wird in der Praxis eine Diskrepanz sichtbar zwischen politischem Anspruch und Umsetzbarkeit vor Ort. Wirkung und Qualität hängen weniger von Einzelengagement ab als von stabilen Rahmenbedingungen, klaren Zuständigkeiten und verlässlicher Finanzierung. Qualität gelingt dort, wo verlässliche Strukturen geschaffen werden konnten – und wird dort brüchig, wo Programme befristet, Zuständigkeiten diffus und Ressourcen zu knapp sind. Aktuell dominiert als Kernproblem strukturelle Unsicherheit mit unklaren Standards, fehlender Orientierung sowie Fachkräftemangel, unterschiedlicher Umsetzung, Qualität und intransparenter Mittelverwendung.

Die Praxis fordert nicht „mehr Aktionismus“, sondern mehr Verbindlichkeit: Standards für Sprachbildung/-förderung (inkl. Zuständigkeiten, Mindestumfang, Qualitätssicherung), dauerhafte Finanzierung und Planbarkeit (mehrjährig, auskömmlich, zweckgebunden), transparente Ressourcenflüsse, stabile Begleitstrukturen (feste koordinierende Ansprechpersonen) sowie Personalbindung und fortlaufende begleitende Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte, insbesondere für Teams, zur kontinuierlichen fachlichen Qualifikation der Kita-Teams und nachhaltigen Sicherung der pädagogischen Qualität. Darüber hinaus braucht es verbindliche und im pädagogischen Alltag gelebte Verankerung alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung in allen Kitas. Die Stärkung der Teams durch klare Rollen, Zeitressourcen und kontinuierliche Reflexionsformate ist ein Hauptfaktor der helfen wird, alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung erfolgreich in Kitas in Niedersachsen einzubinden und real bei *allen* Kindern spürbar werden zu lassen.

Evidenz aus der Praxis: Was wirkt – und was blockiert

Eine Fokusgruppe mit 11 Expertinnen aus dem ehemaligen Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ und den aus Landesgeldern geförderten Projekten in Niedersachsen identifiziert wiederkehrende Gelingensbedingungen sowie strukturelle Problemfelder und benennt Zukunftsvisionen.

Gelingensbedingungen (häufig benannte hilfreiche Faktoren (Anzahl der Nennungen))

- Begleitstrukturen und feste Ansprechpersonen (36): Kontinuierliche, koordinierende Stellen, Fachberatung sichern Qualität und entlasten Teams.
- Teaminterner Transfer und Zusammenarbeit (20): Sprachbildung gelingt, wenn sie nicht „Spezialaufgabe“ Einzelner bleibt, sondern als Querschnittsaufgabe des gesamten Teams einer Kita verstanden wird und als Teamprozess organisiert ist.
- Vernetzung und Austausch (17): Austauschformate vermitteln Wissen und Kompetenzen.
- Gesetzliche Verankerung & Verlässlichkeit (16): Rechtliche Absicherung schafft Planungssicherheit und Vertrauen.
- Qualifizierungsangebote, Fachberatung (16): Zugang und Zeit für regelmäßige Fortbildung und fachliche Beratung (z.B. Konzepttage).

Ergänzend werden folgende Qualitätsmerkmale benannt (Anzahl der Nennungen):

- *Rahmenbedingungen*: klare Rollen und Aufgabenverteilung (8), Beobachtung/ Dokumentation/Evaluation (8), Multiprofessionalität (6), Tandemstrukturen (5) und ein ganzheitliches Konzept, das Mehrsprachigkeit, Armut und Diskriminierung mitdenkt (5)
- *Inhaltliche Gelingens Faktoren*: Fokus auf die frühe Sprache und durchgehende Sprachbildung (6) sowie alltagintegrierte Angebote, die aktuelle Themen wie Medienbildung mit aufgreifen (5)
- Ressourcen und Motivation des Teams: positive Haltung und Motivation (7), Engagement und Eigeninitiative zur Kompensation struktureller Probleme (5)

Problemfelder (häufig benannte Probleme und Herausforderungen (Anzahl der Nennungen))

- Unklare Standards und fehlende Orientierung (32): Fehlende Vorgaben führen zu Unsicherheit und heterogener Qualität.
- Unzureichende Finanzierung und Ressourcenknappheit (31): Zeit, Geld, Personal und Qualifikation reichen nicht für den wachsenden Bedarf; mehr Mittel für Förderstunden und Fortbildungen werden explizit gefordert.
- Fachkräftemangel und Fluktuation (12): Personal fehlt, befristete Stellen verhindern Kontinuität, Qualität und Planung.
- „Mittelversickerung“, intransparente Mittelverwendung (8): Gelder kommen nicht zuverlässig in der Sprachförderung an.
- Mangelnde Verbindlichkeit / mangelndes Verantwortungsbewusstsein im System (8): Sprachbildung gerät gegenüber Stellensicherung in den Hintergrund oder wird nicht als Querschnittsaufgabe des gesamten Teams gesehen.
- Verlust von Strukturen, Informationswegen (7): Auflösung gemeinsamer Plattformen oder Servicestellen behindert Austausch und Weitergabe von Informationen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse.
- Mangelnde Evaluation, methodische Unklarheiten (4): fehlende Transparenz über Wirkung erzeugt Unsicherheit.

Zukunftsvisionen (häufig benannte benötigte Rahmenbedingungen (Anzahl der Nennungen))

Fragt man die Expertinnen, welchen Rahmen es bräuchte, um alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung erfolgreich in Kitas in Niedersachsen einzubinden und real bei *allen* Kindern spürbar werden zu lassen, ergibt sich ein konsistentes Bild: Aus den genannten Kategorien und Unterkategorien lassen sich klare Rahmenbedingungen für die zukünftige Gestaltung ableiten. Es bräuchte insbesondere:

- Stärkung der Teams durch klare Rollen, Zeitressourcen und kontinuierliche Reflexionsformate (39).
- Langfristige und verlässliche Förderstrukturen (36).
- Ausreichende und planbare Finanzierung, die Personalstellen dauerhaft absichert (31).
- Fortlaufende begleitende Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte, insbesondere für Teams, zur kontinuierlichen fachlichen Qualifikation der Kita-Teams und nachhaltigen Sicherung der pädagogischen Qualität (16).
- Verbindliche Mindeststandards für Qualitätssicherung – verbunden mit praxisnaher Begleitung (12).
- Transparente Zuständigkeiten (8) und vereinheitlichte Dokumentationsanforderungen (8).
- Verbindliche und im pädagogischen Alltag gelebte Verankerung alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung in allen Kitas (5).

Schlussfolgerungen

Die Praxisbefunde sind konsistent: Sprachbildung gelingt nicht „trotz“, sondern „durch“ Struktur. Wo gesetzliche Verankerung, verlässliche Finanzierung, klare Rollen, fachliche Begleitung und Qualifizierung zusammenkommen, entstehen tragfähige Sprachbildungsprozesse. Wo Standards fehlen, Stellen befristet sind und Ressourcen versickern, wird Qualität zufällig – abhängig von Einzelengagement. Politik kann hier schnell wirksam werden: durch Verbindlichkeit, Verstetigung und transparente Ressourcenflüsse – ergänzt um eine schlanke, bedarfs- und lernorientierte Qualitätssicherung. Inhaltlich legen die Befunde nahe, den Fokus auf frühe Sprache, durchgängige Sprachbildung und alltagsintegrierte Angebote zu stärken, die aktuelle Themen wie Medienbildung systematisch einbeziehen.

Herausgeber KEA – Begleitstruktur für sprachliche Bildung und Förderung im Landkreis Hildesheim, Kooperationsprojekt Uni Hildesheim und Landkreis Hildesheim	Kontakt Dr. Ann-Katrin Bockmann bockmann@uni-hildesheim.de 05121 88310924
Datum 09.03.2026	Basis Fokusgruppendifkussion „Sprachbildung“ mit Fachpraxis aus Niedersachsen (19.03.2025), Auswertung nach Mayring unter Mitarbeit von B.Sc. Psych. F. Germscheid